

Lucie Hampel

DIE MODESAMMLUNGEN DES HISTORISCHEN MUSEUMS DER STADT WIEN IM SCHLOSS HETZENDORF

In den Modesammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien wird in erster Linie „Wiener Mode“ aufbewahrt, dazu gehört vieles, was die Wiener von einst geschaffen und getragen haben. Auf sie und das Modegewerbe konzentriert sich die Arbeit in den Modesammlungen.

Der Begriff „Wiener Mode“ hatte seit altersher in aller Welt einen guten Klang. Dezente Eleganz, erlesener sicherer Geschmack, Vermeiden des allzu Extravaganten in Linie, Material und Farbe, alles das, was man mit „Wiener Charme“ umschreiben könnte, zählt seit jeher zu den Merkmalen der Wiener Mode.

Die Idee von Professor Alfred Kunz, die Modesammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien gemeinsam mit einer Fachschule, der Modeschule der Stadt Wien, in einem Haus zu vereinen, ist bis heute wirksam. Das Nebeneinander der Modeschule und der Modesammlungen ergibt interessante Kontraste. Für die Schule ist vor allem die Modebibliothek von großer Wichtigkeit. Direktor Professor Alfred Kunz war es bei den Gründungen darum zu tun, die historische Mode der Mode der Gegenwart gegenüberzustellen. Es erweist sich jedoch, daß die Modesammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien nicht nur für die Modeschule reserviert werden können, sondern, daß diese Spezialsammlungen allen Wissensbedürftigen, Schülern, Studenten und Spezialisten zur Verfügung gestellt werden müssen.

Schloß Hetzendorf, einst von Maria Theresia als Witwensitz für ihre Mutter erworben, bildet den Rahmen für Modesammlungen und Modeschule:

Die Modesammlungen gliedern sich in eine Sammlung historischer Originalkleider, sowie in Sammlungen modischer Textilien und Accessoires. Der Bestand umfaßt zur Zeit 13.125 Inventarstücke. Die Bestände der Sammlungen, also alles modische Material aus der Vergangenheit bis zur Gegenwart in Original und Abbildung können von Interessenten, vor allem für den wissenschaftlichen Arbeiter eingesehen werden.

Seit der Übersiedlung der Modesammlung 1946 in das Schloß Hetzendorf wurden verschiedene Ausstellungen durchgeführt. Ihre Themen lauteten: „Wiener Mode in Bild und Buch“, „Mode zur Zeit des Wiener Kongresses“, „Widmungen aus der Zeit 1945—1954“, „Die Mode der Biedermeierzeit“ (diese Ausstellung wurde auch in Graz gezeigt). Weiters: „Die Mode des zweiten Rokoko bis zur Gründerzeit“, „Mode von einst — Mode von heute — ein Vergleich“, „Wiener Mode zur Zeit des Jugendstils“ (1890—1910), „Wiener Mode von 1800—1805“ und „Mode in Wien 1850—1900“. Außerdem wurden immer wieder Leihgaben für Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Einen besonderen Höhepunkt bildete die Ausstellung: „Modes romantiques Viennoises 1800—1860“ im Pariser Kostümmuseum, einer Abteilung des Musée Carnavalet. Es kann aber immer nur ein kleiner Teil der tatsächlich vorhandenen Bestände der Modesammlungen gezeigt werden, die in anderen Räumen, vor Licht und Schädlingsbefall geschützt, in Metallschränken untergebracht sind. Man findet eine Fülle interessanter Beispiele zum Teil längst vergessener Web- und Drucktechniken, vor denen der moderne Textiltechniker manchmal wie vor einem Rätsel steht, wie dieses oder jenes Muster überhaupt hergestellt worden war.

Weiters birgt die Bibliothek mit ihren 11.123 Bänden (außerdem zirka 4000 Jahrgänge an Modezeitschriften, die noch nicht als Buch gebunden sind) große Schätze. So stammen die ersten greifbaren und heute sehr seltenen Modezeitschriften aus dem Jahre 1786. Es stimmt nachdenklich, wenn man fast zweihundert Jahre alte Modejournale durchblättert, die sich, abgesehen von der Illustrationstechnik, im Grunde genommen nur wenig von unseren heutigen Modejournalen unterscheiden.

Es zeigen sich also zwei Bestrebungen, die in den Modesammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien verfolgt werden, einerseits das Sammeln historischer Zeitschriften, um verschiedene Lücken zu füllen, andererseits die Erwerbung moderner Modepublikationen. Betrachtet man die Zeitschriften, so fällt das Aufkommen neuer Titel auf. Und so zeigen die historischen Modebücher ihr Zeitideal vielfach mit der Auswahl ihrer Titel, wie: „Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode“, oder „Berlinerisches Archiv der Zeit und ihres Geschmacks“, „Der Spiegel für Kunst, Eleganz und Moden“. Wenn wir dagegen in der Bibliothek die Titel der modernen Mode- und Textilzeitschriften betrachten, dann fällt auf, daß sehr viele Zeitschriften, textile oder technische Titel tragen. Unser Zeitalter ist technisch orientiert, die technischen Probleme stehen deshalb in erster Reihe. Die Mode sieht sich ganz entscheidend vor die Aufgabe gestellt, die Ereignisse der Forschung modisch zu verwerten. Jedes Material braucht eine fachgerechte Verwendung. Manche Erfahrungen lassen sich sehr weit zurückverfolgen, klassische Beispiele sind dafür die Verwendung von Schafwolle und Leinen.

In Anspruch genommen werden die Bestände der Modesammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien von Wissenschaftlern, Jour-

nalisten, Mode- und Textilzeichnern, Fabrikanten, Filmarchitekten, Kostümentwerfern und Lehrern, Studenten und Schülern. Von Studenten werden hier Hausarbeiten erarbeitet, die für den Abschluß einer Studienrichtung notwendig sind. Ein Belegexemplar ihrer Arbeit wird für die Bibliothek erbeten, und so kommt neu erarbeitete Fachliteratur in die Sammlung, wie z. B.: „Stickerei an Wäsche seit der Renaissance“ (Ilse Burgstaller), „Abstrakte Muster in der Damenmode von 1946 bis heute“ (Julia Logothestis), „Die Entwicklung der Bekleidung für schulpflichtige Kinder in Österreich“ (Elisabeth Bass), „Die Herrenhose“ (Ingeborg Graupner), „Die Entwicklung des Gürtels bis 1900“ (SR Marianne Stockinger), „Frisuren 1960—1970“ (Waltraud Degen), „Der Schal, ein modisches Accessoire der Damenmode“ (Yvonne Gossens), „Die Wandlung der Schuhmode im letzten Jahrzehnt“ (Christiane Simons), „Brautmode: 1. Europäische Brautmode im 19. Jahrhundert. 2. Brautmode in Oberösterreich“ (Christiane Rohr) und „Die Entwicklung der Damenunterhose ab 1900“ (Silvia Hocher). Im Jahre 1973 schrieb Hedwig Kräutler die Hausarbeit: „Die Entwicklung des städtischen Faschingskostümes seit 1850“ und Felicitas Bosse 1974: „Die Wiener Ballmode von 1887—1914“.

Studentinnen aus Deutschland leisteten Vorarbeit zur Staatsarbeit in den Modesammlungen. Hier ist es Herr Professor Dr. Peter Volkelt, der immer wieder auf die Wiener Spezialsammlungen verweist.

Auch Dissertationen, die in den letzten Jahren entstanden, bereichern den Bestand der Bibliothek. Als Beispiel seien genannt: „Über die Bedeutung der Werbung für die Mode und besonderer Berücksichtigung der Damenoberbekleidung im Einzelhandel“ (Karl Vondru) und „Die Mode als publizistischer Faktor im Kommunikationsprozeß“ (Dorothea Seiter).

Diese Dissertation ist eine Untersuchung der „Wiener Moden-Zeitung“, des „Repository of Arts“ und des „Journal des Dames et des Modcs“ der Zeit 1816—1830. Hanspeter Ortner hat mit seiner Dissertation „Untersuchungen zum Vokabular deutscher Modezeitschriften“ eine Grundlage zur weiteren Forschung gelegt. Bei jeder Arbeit ist die Liebe des Verfassers für sein Thema zu spüren, und so begleitet ein jedes Mal ein Stück der Modesammlungen des Historischen Museums einen jungen Menschen auf dessen Lebensweg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Museen stellen sich vor](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Hampel Lucie

Artikel/Article: [Die Modesammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf 49-51](#)